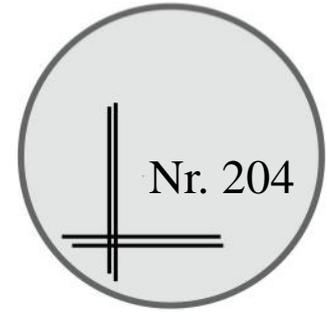




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Brot und Babies

„Und ihr, die ihr längst Lehrer sein solltet, habt es wieder nötig, dass man euch die Anfangsgründe der göttlichen Worte lehre, und dass man euch Milch gebe und nicht feste Speise. Denn wem man noch Milch geben muss, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein kleines Kind.“

Hebräer 5, 11-14

Seltsam harte Worte findet der Schreiber des Hebräerbriefes. Sind das die Worte eines geistlichen Mannes, eines Lehrers, womöglich sogar eines Gemeindeleiters? Ja, genau, so ist es!

Wozu aber die Schärfe? Warum die harsche Kritik? Damals wie heute gab es das Phänomen des „Konsumenten- & Babychristentums“. Damit sind Christen gemeint, die auch nach jahrelangen Unterweisungen über das Stadium eines großen Kleinkindes nicht hinauskommen! Christen, die ihr Leben lang darauf angewiesen bleiben, gefüttert zu werden. Bei den echten Babies ist das eine schöne und feine Sache.

Wir freuen uns über das Hungerschrei der Kinder, wir geben ihnen, was sie brauchen, weil sie sich noch nicht versorgen können. Ein Baby kann mit einem ganzen Laib Brot überhaupt nichts anfangen. Es würde vor dem Brot, schreiend, verhungern. Also brauchen die süßen, lieben Kleinen unsere Hilfe. Aber wenn ausgewachsene Menschenkinder, FünfjahresChristen und älter, vor einer aufgeschlagenen Bibel „verhungern“ weil sie nicht in der Lage sind, die nötigen „Messertechniken“ zu erlernen, um sich selber das Brot zu schneiden, um sich selber zu versorgen, sich selber zu ernähren, dann ist das schlimm. Wir wissen, daß es überlebenswichtig ist, sich zu ernähren. Kein erwachsener Mensch würde auf Dauer darauf angewiesen bleiben wollen, dass ihm andere das Essen zubereiten. Bei kleinen Kindern kann man schon bald den Satz hören: „das kann ich alleine...“ Das ist gesund! Auch wir müssen lernen uns selbständig zu versorgen.

Es ist Pflicht eines jeden Christen die Bibel zu lesen und zwar die ganze Bibel!

Es ist eine Notwendigkeit für einen jeden Christen seinen Glauben zu durchdenken! Es ist eine notwendige Übung, dass der erwachsene Christ seinen Glauben in eigenen Worten wiedergeben kann, und dass er in der Lage ist, in Notzeiten sich auf Christus hin auszurichten.

Als kleines Kind habe ich einmal die Spülmittelflasche mit der Brauseflasche verwechselt. Das Ergebnis war erst Gebrüll und dann Gelächter, dann nämlich, als ich auf den Kopf gestellt wurde, und das Geschirrspülmittel den Rückwärtsgang einlegte. Als Kind darf mir das passieren. Aber als Erwachsener sollte ich nicht Dinge zu mir nehmen, die mir schaden, mich nicht Einflüssen aussetzen, die mich vergiften, und nicht Umgang mit Leuten pflegen, die meinen Glauben zersetzen. Christus ist das Brot des Lebens! Ihn aufzunehmen ist meine Überlebenstechnik Nr. 1!

„Aus Kindern werden Leute!“
... so sagt man - und so sollte es auch sein!